

Heinrich Carl BEGEMANN

geb. 25.10.1795 Lippenhuizen

gest. 11.4.1872 Emden

Navigationslehrer

ref.

(BLO IV, Aurich 2007, S. 25 - 28)

Begemann wurde im Dorf Lippenhuizen (zwischen Drachten und Heerenveen) in Friesland geboren. Sein Vater Philip Carel Jakob (1770-1826) war dort seit 1794 Vikar und ab 1813 als Pastor in Bremerlehe tätig. Während der Besetzung der Niederlande durch die Franzosen meldete sich Begemann bei der Marine und diente von 1812 bis 1813 als Offiziersanwärter auf dem vor Den Helder stationierten Linienschiff „Doggersbank“. Am 21. März 1814 trat er als Fähnrich des 6. Kgl. Großbritannisch-Hannoverschen Infanterieregiments in den Militärdienst, wurde am 18. April 1815 zum Leutnant befördert und am 1. April 1820 zum 10. Hannoverschen Infanterieregiment Ostfriesland nach Emden versetzt. Zuvor hatte Begemann für zwei Jahre eine Beurlaubung zum Studium der Mathematik und Naturwissenschaften in Göttingen erhalten, wo er sich am 2. Mai 1818 immatrikulierte und hauptsächlich die Vorlesungen von Bernhard Friedrich Thibaut hörte. Er wurde im Rang eines Hauptmanns verabschiedet und bewarb sich zunächst als Lehrer der Mathematik am Auricher Gymnasium. Da jedoch dort keine Mittel zur Besoldung vorhanden waren, schlug das Hannoversche Commerz-Departement am 12. März 1823 vor, ihm die vakante Navigationslehrerstelle in Emden in Aussicht zu stellen. Diese war nach dem Tod von [Cornelis Voorn \(s. dort\)](#) im Frühjahr 1822 mit dem aus Bielefeld stammenden Mathematiker Gottlieb Clamor Schröder besetzt worden, der allerdings nur wenige Monate später in Wahnsinn verfiel und entlassen werden mußte. Für Begemann sprach neben seinen ausgezeichneten Zeugnissen auch die Tatsache, daß er bei dem Navigationslehrer Daniel Braubach in Bremen Unterricht genommen hatte und zudem die niederländische Sprache beherrschte. Nach einer Prüfung seiner mathematischen und astronomischen Kenntnisse wurde er am 9. Januar 1823 vereidigt.

Mit der Einsetzung Begemanns, der in seiner langen, bis 1866 währenden Dienstzeit das Navigationsschulwesen Ostfrieslands nachhaltig prägte, begann in Emden eine neue Entwicklungsphase des nautischen Unterrichts. Unmittelbar nach seinem Amtsantritt wurde er mit dem Entwurf eines neuen Lehrplans beauftragt, den der Wasserbauinspektor Reinhold unter Einbeziehung einer bereits im Jahre 1816 von Jabbo Oltmanns verfaßten Prüfungsinstruktion und des Lehrplans der Hamburger Navigationsschule überarbeitete. Er sah nunmehr zwei jeweils halbjährige Kurse vor: In den Sommermonaten erfolgte die Vermittlung der grundlegenden Kenntnisse in Arithmetik, Geometrie, ebener und sphärischer Trigonometrie, mathematischer und politischer Geographie, während das Winterhalbjahr - neben der Vertiefung in den Fächern Mathematik, Astronomie und Geographie - den eigentlich nautischen Lehrgegenständen vorbehalten war. Auch wurden Verhaltensmaßregeln bei stürmischer Witterung, beim Laden und Löschen der Schiffe, zur Erhaltung der Gesundheit sowie Kenntnisse der Rechte und Pflichten für Schiffer gelehrt. Nach dem ersten Kurs fand eine Prüfung zur Versetzung in die Hauptklasse statt, nach deren Absolvierung man in einer weiteren Prüfung den Nachweis zur Befähigung der Schiffsführung zu erbringen hatte. Über diesen Passus kam es zu Meinungsverschiedenheiten, denn es bestand de facto keine Verpflichtung zur Prüfung.

Andere zogen es vor, privat Unterricht zu nehmen, so daß Begemann über mangelnden Besuch seiner Lehrstunden zu klagen hatte. In Schleswig-Holstein, das unter dänischer Oberhoheit stand, waren verbindliche Prüfungen bereits 1802 eingeführt worden. Preußen erließ entsprechende Bestimmungen im Jahre 1823, Oldenburg 1832 und Mecklenburg 1833. In den Hansestädten führte Hamburg 1826 eine verpflichtende nautische Kenntnisprüfung ein, gefolgt von Lübeck und Bremen in den beiden darauffolgenden Jahren. So beantragte Begemann 1829 in Aurich eine Verordnung, wonach künftig keine ungeprüften Steuerleute, Schiffer oder Kapitäne mehr eingestellt werden sollten. Dieser Vorstoß wurde jedoch vom Emdener Magistrat und der Kaufmännischen Deputation abgelehnt, da man der Ansicht war, daß seemännische Erfahrung eine theoretische Ausbildung vollkommen zu ersetzen vermochte und eine obligatorische Prüfung zum Ausschluß bewährter Seeleute führen würde.

Eine erneute Anfrage Begemanns führte 1839 schließlich dazu, dass die Königliche Landdrostei Erkundigungen über die Vorschriften andernorts einholen ließ.

Die Neuordnung des nautischen Ausbildungswesens in Ostfriesland kam dann wenige Jahre später und in mancher Hinsicht anders, als es sich Begemann gewünscht hatte. Am 14. Februar 1845 wurde für das Königreich Hannover ein Gesetz erlassen, nach dem mit Beginn des Jahres 1847 niemand als Steuermann oder Schiffer angenommen werden durfte, der nicht die hannoversche Steuermannsprüfung bestanden hatte. Die neuen Bestimmungen hatten einschneidende Auswirkungen. Es wurde nicht mehr zwischen Steuerleuten und Schiffen unterschieden, und jeder geprüfte Steuermann mit mindestens zwei Jahren Fahrzeit konnte nach dem Erreichen des 24. Lebensjahres die Zulassung als Schiffer erhalten. Die Zeugnisse der Prüfungskommission waren künftig in zwei Klassen auszustellen: Ein Zeugnis I. Klasse befähigte zum Befahren aller Meere, das der II. Klasse für europäische Gewässer. Der Unterricht hatte fortan ausschließlich in hochdeutscher Sprache zu erfolgen. Seit 63 Jahren war in Emden niederländisch unterrichtet worden, was sich angesichts der geographischen Nähe, der Dominanz der niederländischen Navigationslehrbücher und den engen maritimen Verflechtungen mit dem Nachbarland gewissermaßen als „natürliche“ Konsequenz ergab.

Die neuen Regularien führten auch zu einer erheblichen Erweiterung der Unterrichtsgegenstände. Neben dem Seerecht kamen nunmehr Deutsch, Englisch und Französisch, Geographie, Geschichte und die Naturwissenschaften als Fächer hinzu, die von Lehrern des Emdener Gymnasiums unterrichtet wurden. Diese für Emden charakteristische Einrichtung hatte bis 1864 Bestand. Begemann, der weiterhin privat zuhause unterrichten wollte, machte jedoch allerhand Schwierigkeiten. Der Direktor des Gymnasiums Brandt beklagte, daß dieser sein Lehrbuch lediglich abschreiben lasse und die Instrumente nur vorgezeigt, aber nicht erklärt würden. Auch habe die Teilnahme an privater Unterweisung, die sich jedoch nicht alle Schüler leisten könnten, großen Einfluß auf die Prüfung. 1848 beantragte der Gymnasialprofessor Prestel Mittel für den praktischen Unterricht im Beobachten und der Handhabung von Kompassen und Oktanten. Zuvor war in Emden nur theoretischer Unterricht erteilt worden. Jabbo Oltmanns hatte in dieser Angelegenheit zwar bereits 1816 Änderungsvorschläge gemacht und auch der neue Lehrplan von 1823 sah praktische Übungen auf See vor, doch fanden diese niemals statt, da die in der Dienstinstruktion Begemanns angesetzte Summe von 20 Reichstalern zu gering war, um ein Schiff zu chartern und die Schüler nicht bereit waren, die Kosten aufzubringen. Die Frequenz der Schule nahm nach 1846 ab, und das hannoversche Finanzministerium wollte die Steuermannsprüfungen künftig in Papenburg abhalten lassen. Von diesem Vorhaben wurde nach einer Eingabe Begemanns, der von der Kaufmännischen Deputation unterstützt wurde, abgesehen, doch übte diese gleichzeitig Kritik an der Schule. Auch machte das Emdener Seemannskollegium im Dezember 1852 auf die Notwendigkeit von Reformen aufmerksam. Beanstandet wurde, daß die Emdener Navigationsschule über kein Observatorium verfügte,

wie es in Timmel und Papenburg vorhanden war, um den Gebrauch der nautischen Instrumente zu lehren. 1863 versuchte die Kaufmännische Deputation vergeblich, den inzwischen alt gewordenen und gesundheitlich angeschlagenen Begemann zum Rücktritt zu veranlassen. Erst drei Jahre später, am 1. Oktober 1866, ließ er sich pensionieren.

Begemann gehörte seit 1829 als Direktor und Bibliothekar dem Vorstand der Naturforschenden Gesellschaft Emden an. Nach dem Tod Oltmanns' (1833) führte er die Herausgabe des „Allgemeinen Ost-Friesischen Calenders“ weiter. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger, der zahlreiche wissenschaftliche Abhandlungen und Notizen in den Kalender aufnahm, beschränkte sich Begemann auf die Angabe der für die Seefahrt wichtigen Daten. Darüber hinaus gab er von 1827 an den „Opregte Emders Almanak“ und von 1840-1865 die „Kleinen nautischen Ephemeriden“ heraus. Der dem „Ostfriesischen Volksbuch“ beigegebene, von Begemann berechnete Kalender wurde wegen zahlreicher Druckfehler und terminologischer Unklarheiten 1832 von dem preußischen Navigationsschuldirektor Michael Johannes Petronius Bille in einem Gutachten kritisiert. Hinsichtlich der „Kleinen nautischen Ephemeriden“ äußerte sich der Bremer Navigationslehrer Arthur Breusing im Jahre 1858 ebenfalls kritisch.

Begemann war seit dem 22. April 1824 mit Doris Tete Menke aus Bremerlehe verheiratet, die bei der Geburt der Tochter Doris Tete am 4. Juli 1831 verstarb. Zuvor waren dem Paar drei Kinder geboren worden: Caroline Wilhelmine (geb. 31.3.1826), Philipp Carl Johann (geb. 2.12.1827), Jacobus Wilhelm (geb. 4.3.1829). Am 17. Mai 1833 ging Begemann eine neue eheliche Verbindung mit Anne Caroline Knigge aus Bremen ein, mit der er drei Kinder hatte (Wilhelmine Catherine Elisabeth, geb. 4.4.1834, verheiratet 1864 mit dem Navigationslehrer Johann Carl August Funk in Timmel; Carl Ludwig, geb. 12.2.1836, und Anna Margarethe, geb. 26.8.1839). 1838 wurde ihm die Hannoversche Verdienstmedaille in Gold, zum fünfzigjährigen Dienstjubiläum der Kgl. Guelphenorden IV. Klasse verliehen.

Werke: Kalender [...] für den Bürger und Landmann, als auch für den Seemann eingerichtet; berechnet auf den Meridian von Greenwich [...]. Eine Zugabe zum Ostfriesischen Volksbuche, Leer 1831-1832; Kleine nautische Ephemeriden, Emden 1840-1865; Kalender [...] berechnet auf den Meridian von Greenwich, Emden 1842-1856; Opregte Emders Almanak [...] voor den Emders Meridiaan en Parallel berekend, Emden 1827-1871; Practisches Handbuch für Seefahrer. Enthaltend eine vollständige Sammlung der zur Berechnung der gemuthmaßten und wahren Breiten und Längen [...] erforderlichen Tafeln, Emden 1835, 1862; Handboek tot dagelijksch gebruik voor zeevarenden [...], Emden 1835; Leerboek der zeevaartkunde in drie afdelingen, Emden 1842; Steuermannskunst vorgetragen und ausgearbeitet von Hauptmann Begemann, Emden den 3. Nov. 1847 (Abschrift von Friedrich W. Graefenhain, seit 1868 Lotsenkommandeur der Emslotsgesellschaft, in: JALB Emden).

Quellen: StAA, Rep. 10, Nr. 498, Band 1; Rep. 15, Nr. 12146; GStA PK Berlin, I. HA Rep. 120 MfHuG C XVII 3 Nr. 4, Band 1, fol. 63r-72v; C XVII 3 Nr. 5, Band 2, fol. 126r-132v; C XVII 3 Nr. 26, Band 3, fol. 215r-222v, 263r-266r; C XVII 4 Nr. 48; StA Bremen, 2-R.11.h.7.a, Nr. 28; StadtA Emden, III 828, 829, 1116, 1281; StA Oldenburg, Best. 76-7, Nr. 781; StA Stade, Rep. 80, Nr. 3275.

Literatur: Diedrich Christian Friedrich R e i n h o l d, Bemerkungen über die Navigationsschule in Emden, in: Ostfriesisches Volksbuch auf das Schalt-Jahr 1832, 2, 1832, S. 30-46; d e r s., Plan zur verbesserten Einrichtung der Navigationsschule zu Emden, sowie für den am Gymnasio daselbst vom Lehrer der Navigation zu ertheilende Unterricht in der Mathematik, in: ders., Historisch-hydrographische Nachrichten von den Häfen und andern Schiffahrts-Anstalten in Ostfriesland [...], Berlin 1846, S. 175-183; Zur Erinnerung an Heinrich Carl Begemann, in: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft in Emden 58, 1872, S. 16; Heinrich B e g e m a n n, Familie Begemann: Genealogische Mitteilungen, Neuruppin/Hamel 1918/29, H. 1, S. 18 [Angaben unvollständig und teilweise unrichtig]; Louis H a h n, 175 Jahre „Emder Kaufmannschaft“. Die Geschichte der „Emder Kaufmannschaft“ und der „Kaufmännischen Deputation“ von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Ein Beitrag zur Emders Wirtschaftsgeschichte, Emden 1938, S. 84 [Die von Hahn benutzten Quellen waren im Emders Stadtarchiv nicht mehr auffindbar]; Otto S t e p p e s, Über den Gebrauch der niederländischen Sprache in der deutschen Seefahrt, in: Festschrift zum 200jährigen Bestehen der Hamburgischen Seefahrtsschule, Hamburg 1949, S. 55-70 (insbes. S. 69); W. M ö l l e r, Die Entwicklung des nautischen Ausbildungswesens in Ostfriesland von 1782 bis

1954 unter besonderer Berücksichtigung der Seefahrtsschule Leer seit 1854, in: Festschrift zum 100jährigen Bestehen der Seefahrtsschule Leer, o. O. [Leer] 1954, S. 11-33 (insbes. S. 15 f.).

Günther Oestmann